

Bis zum Baustart der Nordostumgehung war es ein jahrzehntelanger Weg, wie die folgende Chronik zeigt:

1975: Die Umgehungsstraße mit der heutigen Trassenführung wird in den Flächennutzungsplan aufgenommen.

1983: Die Gemeinde beantragt den Neubau beim Westfälischen Straßenbauamt Bielefeld.

1984: Drei alternative Trassenführungen werden im Rat vorgestellt.

1986: Auslegung der Planung und Bürgerversammlung.

1987: Einstufung in Stufe 1 des Landesstraßenbedarfsplans.

1990/1993: Umweltverträglichkeitsstudie, Linienbestimmungsverfahren (Trassenführung).

1994/1995: Vorentwurf wird im Rat vorgestellt.

1997: Die Umgehungsstraße wird als Maßnahme mit höchster Priorität eingestuft.

1997/1998: Das Planfeststellungsverfahren wird eingeleitet.

2000: Planfeststellung: öffentliche Auslegung, Stellungnahme der Gemeinde, die Bürger können Einwände äußern.

2001: Umweltschutzgutachten, weil im Plangebiet Sumpfschrecken entdeckt wurden.

2004: Die Bezirksregierung beschließt den Plan für die Nordostumgehung.

2005 bis 2008: Grunderwerbsverhandlungen.

August 2009: Baustart mit dem ersten Spatenstich.



Zerschneiden das Band und geben die Nordostumgehung für den Verkehr frei: (von links) Ralph Brinkhaus (MdB), Dr. Michael Brinkmeier (MdL), Bürgermeister Paul Hermreck, Hans Wester-Ebbinghaus, Ministerialdirigent Ekhart Maatz und Heiner Kamp (MdB).

Ein historischer Tag

Nordostumgehung nach 35-jähriger Planungsphase für den Verkehr freigegeben

■ Von Manfred Köhler (Text) und Carsten Borgmeier (Fotos)

Verl (WB). Die Temperaturen waren eisig, doch den Zuschauern wurde warm ums Herz: Denn nach einer Planungsodyssee von 35 Jahren rollt seit gestern Nachmittag um 15 Uhr der Verkehr auf der ersehnten Nordostumgehung.

»Heute ist ein guter Tag für Verl«, kommentierte Bürgermeister Paul Hermreck den historischen Augenblick, als er gemeinsam mit den Bundestagsabgeordneten **Ralph Brinkhaus** (CDU) und Heiner Kamp (FDP), dem CDU-Landtagsabgeordneten Michael Brinkmeier, Ministerialdirigent Ekhart Maatz und Landwirt Hans Wester-Ebbinghaus unter dem Beifall der Bürger das Band durchschnitt und die 1,5 Kilometer lange Trasse freigab. Und auf der

rolle als erster der Traktor von Hans Wester-Ebbinghaus, der den Bürgermeister auf die Jungfernfahrt mitnahm, gefolgt von dem Traktor seines Sohnes Christian Wester-Ebbinghaus, der den Ministerialdirigenten aus Düsseldorf als Copiloten neben sich sitzen hatte. Der genoss die entspannende Fahrt, auf der er den Stress der Anfahrt abschüttelte, die ihn von Düsseldorf durch den Baustellenparcours der A 2 geführt hatte. 20 Minuten später als geplant war er am Verteilerkreis der neuen Trasse eingetroffen, an dem sich die wartenden Offiziellen und Zuschauer derweil mit Glühwein und Kinderpunsch aufwärmten. »Wie es sich für das Verkehrsministerium gehört, hat Ekhart Maatz im Stau gesteckt«, teilte der Bürgermeister dem Publikum mit. »Den wird es auf der

neuen Umgehung sicher nicht geben«, meinte Maatz, und überhaupt sei diese Straße ein Segen für die Stadt, denn sie werde nun gravierend entlastet, meinte er.

Und das sei vor allem dem großen Engagement der Stadt zu verdanken, betonte Hans-Herbert Oldemeyer, stellvertretender Leiter der Regionalniederlassung von Straßen NRW in Ostwestfalen-Lippe. Denn die Kommune habe lange für die Umgehung gekämpft und sie schließlich sogar für das Land vorfinanziert. »Und das Land steht zuverlässig zu dem Vertrag«, betonte

Ekhart Maatz, »das Geld wird fristgerecht zurückgezahlt«. Er bedankte sich außerdem bei der Stadt Verl, weil sie für die Vorleistung sogar die Zinsen übernimmt. Fast fünf Millionen (Mio.) Euro hat die Umgehungsstraße gekostet, die reinen Baukosten in Höhe von 4,2 Mio. Euro hat die Stadt Verl vorgestreckt. Von 2013 an bis 2015 zahlt das Land das Geld zurück. 300 000 Euro flossen in Ausgleichsflächen, für Notar und Nebenkosten sowie 700 000 Euro für den Grunderwerb. Dieser sei nicht einfach gewesen, erklärte Bürgermeister Paul Hermreck: »Es ist ein offenes Geheimnis, dass es sich bei den notwendigen Grunderwerbsverhandlungen um äußerst komplizierte, sensible, oft emotionale und langwierige Gespräche gehandelt hat. Es galt zunächst einmal, viele alte, lang gewachsene Vorbehalte und persönliche Ressentiments auszuräumen und eine Vertrauensbasis zwischen den Parteien zu schaffen.« Aber bei allen Missverständnissen, Hindernissen und Unwegsamkeiten sei es schließlich gelungen, alle notwendigen Grundstücke zu erwerben. »Hierfür möchte ich mich bei der Familie Wester-Ebbinghaus und bei Bernhard Schulte-Döinghaus ausdrücklich bedanken«, sagte Hermreck, »wenn sie nicht ihre Einwilligung gegeben hätten, stünden wir heute nicht hier«. Und für ihn sei das ein großes Glück und ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk.

Dass man die neue Trasse auch kritisch sehen kann, machten Hermreck und sein Freund Michael Hallau aus Schloß Holte-Stukenbrock in einem kleinen Film mit hintergründigem Humor deutlich, den sie den geladenen Gästen in der Altdeutschen zeigten. Er bringt die bangen Fragen zum Ausdruck, warum der Krötentunnel keine Beschilderung hat, welchen Namen die Straße bekommen soll und ob der Gerechtigkeit willen nicht auch die anderen Stadtteile eine Umgehungsstraße

bekommen müssten. Unbeantwortet lassen die beiden Filmemacher auch, wer denn künftig die Eisdie-

len bevölkern oder bei Hagemeister eine Hose kaufen soll, wenn alle am Ortskern vorbei fahren.

»Das Land wird das Geld fristgerecht zurückzahlen.«

Ekhart Maatz
Ministerialdirigent



Endlich ist der Moment der Eröffnungsfahrt da: Hans Wester-Ebbinghaus nimmt Bürgermeister Paul Hermreck in seinem Traktor mit.

Kommentar

Was lange währt, wird endlich gut. Auch wenn etwas abgedroschen, so scheint dieser Satz aus dem Volksmund doch perfekt auf das Ende einer 35-jährigen Odyssee zu passen. Widerstände, Umwege, Drama und Komödie: Der Weg bis zum 10. Dezember 2010 könnte als turbulente Geschichte ein ganzes Buch füllen. Und wer hätte gedacht, dass es schließlich ein Happy End gibt? Für Verl ist es ein historischer Tag, der für den Ort viel Gutes

verspricht. Die Umgehung holt sicher nicht den gesamten Verkehr aus dem Ortskern, aber sie dürfte den Verkehrsabstrom beenden, der die Menschen gequält hat. Und sie eröffnet neue Chancen für die Entwicklung der Stadt. Doch wo Licht ist, ist auch Schatten: Das werden die Anlieger der Sürenheider Straße spüren. Ein neuer Verkehrsabstrom kündigt sich an. Hoffentlich dauert der nicht auch wieder 35 Jahre. Manfred Köhler



Zahlreiche Verler wollen sich die Eröffnung der langersehnten Entlastungsstraße nicht entgehen lassen und schauen zu, wie die Nordostumgehung für den Verkehr freigegeben wird.



Pastor Christoph Freimuth (links) und Pfarrer Hermann-Josef Hölcher bitten für die neue Umgehungsstraße um Gottes Segen.



Ein Prosit auf die Nordostumgehung: Silvia Fortmeier von der Altdeutschen, Tochter Tonia und Sohn Marc schenken Glühwein aus.